

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

**N. 60.**

Donnerstag, den 25. Mai

**1893.**

### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Sonnabend, den 27. Mai 1893,

von Nachmittags 3 Uhr an

im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in der Hausflur des amtshaupt-  
mannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.  
Schwarzenberg, am 19. Mai 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Fhr. v. Wirsing.

### Amtstag

Montag, den 29. Mai 1893, von Vorm. 1/11 Uhr an

im Amtsgerichtsgebäude zu Eibenstock.

Schwarzenberg, am 19. Mai 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Fhr. v. Wirsing.

Unter Bezugnahme auf § 24 des Gesetzes vom 3. Dezember 1868 — Ge-  
setz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1868, Seite 1369 — werden die Herren  
Bürgermeister von Grünhain und Johannegeorgenstadt, sowie die Herren Ge-  
meindevorstände des hiesigen Verwaltungsbezirkes noch besonders darauf hinge-  
wiesen, daß die **Wahllisten der Stimmberechtigten für die Land-  
tagswahlen** im Laufe des Monats Juni jeden Jahres einer Revision zu  
unterwerfen sind und daß sofort am Anfange des genannten Monats die in  
§ 11 der Ausführungsverordnung zu dem gedachten Gesetze vom 4. Dezember  
1868 vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen ist.  
Schwarzenberg, am 18. Mai 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Fhr. v. Wirsing.

Der königl. Förster

Herr **Gustav Bruno Keutel**, wohnhaft im **Wiesenhaus**  
an der **Wilzsch**,

ist zum zweiten Stellvertreter des Ortsvorstehers für das Staatsforstrevier **Carls-**  
**feld** bestellt und in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,  
am 19. Mai 1893.  
Fhr. v. Wirsing.

### Ausschreiben.

In der Nacht vom 9. zum 10. Mai 1893 sind in dem Obstgarten des  
Hauses Nr. 108 zu **Hundshübel** 16 Obstbäumchen durch Umbrechen der  
Kronen beschädigt worden.

Auf die Entdeckung des Täters sind

**zwanzig Mark Belohnung**

ausgesetzt, die unter Umständen nach Verfügung des Unterzeichneten zu ver-  
theilen sind.

Um sofortige Anzeige aller sachdienlichen Wahrnehmungen wird Jedermann  
ersucht.

Eibenstock, am 19. Mai 1893.

Der königliche Amtsanwalt.  
Warned.

### Ausschreiben.

Die Maurer **Moritz Illig**, **Richard Süß** und **Eduard Helm**,  
sowie der Handarbeiter **Max Bley**, insgesamt bisher in Eibenstock-Crottensee  
beschäftigt gewesen, sind als Zeugen zu vernehmen.

Um Mitteilung des zur Zeit unbekanntes Aufenthaltes der Genannten  
wird ersucht.

Eibenstock, am 19. Mai 1893.

Der königliche Amtsanwalt.  
Warned.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes **Christian**  
**Eduard Anton Seidel** in **Hundshübel** ist zur Beschlußfassung über den von  
dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlag zu einem Zwangsvergleich und nach  
Befinden zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters Termin auf

den 15. Juni 1893, Vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Eibenstock, den 23. Mai 1893.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.  
Aktuar **Grubbe**.

### Bekanntmachung,

die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft betreffend.

Von dem Vorstand der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft  
für das Königreich Sachsen ist dem unterzeichneten Stadtrath ein Verzeichniß  
der zur genannten Berufsgenossenschaft gehörigen Betriebsunternehmer in Eiben-  
stock, ein **Auszug aus der Heberolle**, sowie die **Uebersicht**  
**hierzu** für den hiesigen Bezirk zum Zwecke der Einhebung der darin ausge-  
worfenen **Beiträge** übersendet worden.

Wir bringen Solches mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß,  
daß die genannten Schriftstücke gemäß § 38 des Reichsgesetzes vom 5. Mai  
1886 in Verbindung mit §§ 14 und 18 des Landesgesetzes vom 22. März 1888  
vom 27. Mai 1893 ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten in  
unserer Rathregistratur während der gewöhnlichen Geschäftsstunden ausliegen.  
Einsprüche der Unternehmer gegen die Höhe der Beiträge, sowie gegen die  
Veranlagung der Betriebe im Unternehmerverzeichnis sind direkt an die Ge-  
schäftsstelle der Genossenschaft (Dresden, Wienerstraße 13, II.) zu richten; der  
ausgeworfene Betrag jedoch ist vom Unternehmer ungeachtet des Einspruchs in  
voller Summe zu zahlen.

Die Beiträge sind nach Beschluß der Genossenschaftsversammlung vom  
5. April 1893 für das Jahr 1892 mit 1, Pfennig von jeder beitragspflichtigen  
Steuereinheit zu erheben und von den Beteiligten in der Höhe, wie sie in der  
Heberolle bestimmt ist, spätestens

bis zum 9. Juni 1893

bei Vermeidung der zwangweisen Beitreibung an den unterzeichneten Stadtrath  
abzuführen.

Eibenstock, den 19. Mai 1893.

Der Rath der Stadt.

S. S.: **Landrod**.

Hans.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des Impfgesetzes vom 8. April 1874 und der dazu ergangenen  
Ausführungsverordnung vom 20. März 1875, sowie der weiteren Vorschriften  
hierzu vom 10. Mai 1886 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht,  
daß die **diesjährigen unentgeltlichen öffentlichen Impfungen** gleich-  
wie im Vorjahre im **Saale des „Feldschlößchens“** hier selbst stattfinden,  
und zwar in nachstehender Reihenfolge:

I. Zur **Erst-Impfung** kommen

**Montag, den 29. Mai, Nachmittags 3—5 Uhr**

diesjenigen impfpflichtigen Kinder, deren Namen mit **A bis N**,

**Dienstag, den 30. Mai, Nachmittags 3—5 Uhr**

diesjenigen, deren Namen mit **O bis Z** anfangen.

Impfpflichtig sind alle diejenigen Kinder, welche

a) im Jahre 1892 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse  
die natürlichen Blattern überstanden haben,  
b) in **früheren Jahren** geboren sind und der Impfpflicht noch nicht  
genügt haben, oder wegen Krankheit ärztlicherseits von der Impfung vorläufig  
befreit, oder in den beiden letzten Jahren ohne Erfolg geimpft worden sind.  
**Sämmtliche zur Erst-Impfung gekommenen Kinder sind**

**Dienstag, den 6. Juni, Nachmittags 3—5 Uhr**

zur **Nachschau** vorzustellen.

II. Die **Wiederimpfung** (nach zurückgelegtem 12. Lebensjahre) erfolgt

**Sonnabend, den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr**

für diejenigen Kinder, welche

a) im Jahre 1881 geboren sind und nicht bereits nach ärztlichem Zeugnisse  
in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden haben, oder mit  
**Erfolg** geimpft worden sind,

b) in **früheren Jahren** geboren sind und der Impfpflicht noch nicht  
genügt haben, oder wegen Krankheit ärztlicherseits von der Wiederimpfung vor-  
läufig befreit, oder in den letzten Jahren **erfolglos** wiedergeimpft worden sind.  
**Zur Nachschau sind diese Kinder**

**Sonnabend, den 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr**

vorzustellen.

Die Impfungen werden vom Impfarzt Herrn Dr. med. **Schlamm** hier  
vorgenommen.

**Besondere Bestellzettel werden nicht ausgegeben.**

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit  
reinen Kleidern gebracht werden.



Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden hierdurch unter Hinweis auf die in § 14 Abs. 2 des Reichsimpfgesetzes angedrohten Strafen aufgefordert, mit ihren unter Ia und b bezeichneten impfpflichtigen Kindern oder Pflegebefohlenen in den anberaumten Impfterminen zu erscheinen und die geimpften Kinder zur festgesetzten Zeit zur Nachschau zu bringen.

Es ist Jedermann freigestellt, die Erst- oder Wiederimpfung der Kinder durch **Privatärzte** bewirken zu lassen. In diesem Falle sind jedoch die Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder verpflichtet, **bis Ende September laufenden Jahres** mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder erfolgt ist, oder aus welchem gesetzlichen Grunde sie zu unterbleiben hatte. Diejenigen, welche die Führung dieses Nachweises unterlassen, werden mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark** und diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung ganz entzogen geblieben sind, mit **Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen** bestraft.

Eibenstock, den 12. Mai 1893.

## Der Stadtrath.

In Stellvert.: Landrod.

Hans.

## Nachtrag

zur

### Feuerlöschordnung für Schönheide.

An Stelle der §§ 10, 13, 21, 28 und 36, welche aufgehoben werden, treten folgende Bestimmungen:

§ 10.

Zum Dienst bei der Feuerwehr verpflichtet sind alle männlichen Einwohner der Gemeinde im vollendeten 20. Lebensjahre bis zum Schlusse des Kalenderjahres, in welchem der Verpflichtete das 35. Lebensjahr erfüllt. Es ist jedoch jedem Verpflichteten nachgelassen, seiner Pflicht in der freiwilligen Feuerwehr Genüge zu leisten.

§ 13.

Es steht jedem Verpflichteten frei, sich durch Zahlung einer jährlichen Abgabe

zur Feuerlöschklasse von der persönlichen Dienstleistung zu befreien. Die Abgabe ist alljährlich im Voraus zu bezahlen. Ihre Höhe richtet sich nach der Klasse, zu welcher der Verpflichtete in dem betreffenden Jahre zu den Communalanlagen abgeschrieben worden ist, dergestalt, daß zu bezahlen sind von den Verpflichteten:

in den Anlagenklassen	1 bis mit 9	zwei Mark,
" "	10	dreier Mark,
" "	14	fünf Mark,
" "	19	acht Mark,
" "	24	zwei Mark,
" "	über 33	zwanzig Mark.

§ 21.

Sprigenproben und Mannschaftsübungen sind mit der Reserve jährlich mindestens vier vorzunehmen.

§ 28.

Jeder Feuerwehrpflichtige, welcher behindert ist, zum Dienst bei Übungen oder Feuer zu erscheinen, ist verpflichtet, sich innerhalb drei Tagen von der Versäumnis an gerechnet bei dem Gemeindevorstande zu entschuldigen. Als Entschuldigungsgründe gelten Abwesenheit vom Orte, Krankheit und eigene Gefährdung durch das Feuer.

§ 36.

In Geldstrafe bis zu 30 Mark verfällt, vorbehaltlich allgemeiner gesetzlicher Bestimmungen, wer:

- den Dienst bei Feuer oder Übungen ungerechtfertigt oder unentschuldig oder nicht rechtzeitig entschuldig versäumt,
  - Ruhestörungen auf der Brandstelle verübt oder den dort Befehlenden keinen Gehorsam leistet,
  - mit den Feuerlöschgerätschaften oder den von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Bekleidungs- oder Ausrüstungsgegenständen nicht ordnungsgemäß umgeht,
  - sonst den Bestimmungen der Feuerlöschordnung zuwiderhandelt.
- Schönheide, am 3. Mai 1893.

## Der Gemeinderath.

Gustav Haupt, Gem.-Vorst.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Eine außerordentliche Kundgebung des Kaisers an das deutsche Volk soll, wie mehrseitig berichtet wird, kurz vor den Neuwahlen erfolgen. Der Kaiser werde sich in einem Aufrufe in seiner Eigenschaft als Bundesfeldherr an das deutsche Volk wenden.

— Berlin, 23. Mai. Es bestätigt sich, was wohl sofort allgemein vermutet worden ist, daß die Urlaubstreife des hiesigen französischen Botschafters Herbet nach Paris durch den bekannten „Fall Baumbach“ veranlaßt worden ist. Die Pariser Chauvinisten, denen der ruhige, die Interessen des Friedens allezeit wahrnehmende Berliner Botschafter seit langem ein Dorn im Auge ist, haben anscheinend diesen Zwischenfall benützt, ihn zu verseitigen. Hoffentlich gelingt es ihm, wie bereits wiederholt, auch diesmal wieder, die Zettelungen seiner zahlreichen Widersacher zu durchkreuzen und als Sieger aus diesem Intriguenpiel hervorzugehen. Es wäre höchst bedauerlich, wenn dieser Diplomat, der immer bemüht gewesen ist, leiblich gute Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland aufrechtzuerhalten, der Laktlosigkeit eines Deutschen zum Opfer fallen sollte.

— Durch das offiziöse „Wolffsche Telegraphenbureau“ wird folgende wichtige Mitteilung verbreitet: „Wie wir hören, hat Se. Maj. der Kaiser für den Bereich der preuß. Militärverwaltung befohlen, daß diejenigen Übungen des Beurlaubtenstandes, die in die Wahlzeit gefallen sein würden, nicht verschoben werden, sondern mit Rücksicht auf die bald beginnende Erntezeit ganz ausfallen.“ — Nicht nur in den unmittelbar interessierten, sondern auch in allen Kreisen der Bevölkerung wird dieser Befehl des Kaisers mit Genugthuung begrüßt werden. — Den bereits einberufenen Reservisten, die vom 24. d. bis 18. Juli hätten dienen müssen, ist am 20. d. mit der letzten und am Pfingstsonntag mit der ersten Post bereits die Mitteilung von dem Ausfall der Übungen zugegangen; gleichzeitig sind sie aufgefordert worden, die Einberufungsbefehle umgehend zurückzusenden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Wie uns mitgeteilt wird, wird am 4. Juni d. J. ab Leipzig bayer. Bahnhof ein Verwaltungsvertrag-Sonderzug zu billigen Preisen nach Johannegeorgenstadt bezw. Schönheiderhammer abgehen. Die Abfahrt im Leipziger bayer. Bahnhof findet früh 5 Uhr 30 Minuten statt, Ankunft in Eibenstock Borm. 11 Uhr 2 Minuten. Zur Rückfahrt kann ein sogenannter Nachläuferzug benutzt werden, welcher 12 Minuten nach dem Abend 9 Uhr hier abgehenden Personenzug verkehrt und 11 Uhr 56 Minuten in Werdau eintrifft, sodas in Werdau noch Anschluß nach Leipzig mit einem an diesem Tage später verkehrenden gemischten Zuge gefunden wird.

— Leipzig. Mit dem beschlossenen Ankaufe der Pleißenburg ist auch die Frage der Bierverteilung eines Kavallerieregiments entschieden worden. Nach Lage der Dinge dürfte in drei Jahren jedenfalls das Königlich Ulanenregiment dazu in Betracht kommen, im Falle nicht bis dahin eine Vermehrung der sächsischen Kavallerie stattgefunden hat. Der Kaufpreis der Pleißenburg, ein Areal von 32,163 Dmtr. umfassend, ist insgesamt auf 4,827,770 M. geschätzt, davon gehen ab insgesamt 727,770 M. (230,000 M. Straßenbaukosten, 80,000 M. Schütt-

ungskosten, 100,000 M. Umgestaltung der Promenade, 50,000 M. Durchführung der Straßen, 267,770 M. Zinsen und zur Abrundung), sodas die Summe von 4,150,000 M. verbleibt.

— Plauen i. V. Infolge einer bei dem hiesigen Stadtrath eingetrossenen Ministerialverordnung ist die Erbauung einer elektrischen Straßenbahn in Plauen wieder etwas hinausgeschoben worden. Es sind Bedingungen gestellt worden, mit denen sich der Stadtrath nicht einverstanden erklären kann. In dieser Beziehung seien nur erwähnt die Vorschrift einer nur 30jährigen Konzessionsdauer und die Einräumung der Berechtigung zur Uebernahme der Bahn seitens des Staates nach zehn Jahren.

— Oschatz. Heiteres Aufsehen erregt hier die Thatsache, daß der Vorsitzende der hiesigen deutsch-freisinnigen Partei dem Sozialdemokraten Fleischer in Wurzen die freisinnige Reichstagskandidatur für den hiesigen Wahlkreis angetragen hat. Herr Fleischer hat natürlich lächelnd für die „große Ehre“ gedankt und die hiesigen Anhänger der freisinnigen Partei ernten nun von allen Seiten Spott und Hohn, in aller erster Linie von den Sozialdemokraten.

— Schneeberg, 21. Mai. Durch den Brand von vier Wohnhäusern ist hier einer größeren Anzahl Familien ein trauriges Pfingsten bereitet worden. Gestern Abend in der 11. Stunde brach in der Ritterstraße in dem Wirtschaftsgebäude des Fuhrwerksbesizers Müller, genannt Unger, Feuer aus. Bei der hölzernen Bauart des Gebäudes breitete sich das Feuer ungemein rasch aus, zumal auch Heu und Stroh in dem Schuppen zu finden war. In kurzer Zeit standen die Wohnhäuser von Müller, Tischler und Stickermaschinenbesitzer Hüttel, Schuhmacher Hergert und Privatmann Dautenhahn, letzteres bewohnt von Barbier Heilmeyer, in hellen Flammen und brannten auch, da sie ältere Gebäude waren, bis auf den Grund nieder. Von auswärts waren viele Feuerwehren erschienen. Den Bewohnern der Häuser, meist wenig bemittelten Leuten, ist der größte Theil ihrer Habe verbrannt. In Gefahr war auch das neue Bürger-schulgebäude, auf dessen Dache es bereits zu brennen anfing. Brandstiftung liegt jedenfalls vor. Bereits im vorigen Jahre wurde unsere Stadt mehrfach durch Schadenfeuer heimgesucht.

— Zigarrenfabrikant Bruno Emil Zeidler in Kirberg und sein Werkführer Steinbach hatten am 13. Februar sich vereinigt, das Zeidler'sche Haus in Brand zu setzen, um die volle Brandlasse von 7500 Mark zu erlangen. Steinbach sollte den Brand anlegen, während Zeidler sich auf einen Maskenball begab, und mit 600, bezw. 1000 M. belohnt werden. Die Brandstiftung erfolgte, der volle Erfolg blieb aber aus. Beide kamen in Untersuchungshaft. Zeidler, aus wohlhabender Familie stammend, wurde während der Untersuchungshaft wahnsinnig und befindet sich jetzt in der Irrenanstalt Colditz, Steinbach hingegen hat sich am 17. d. M. nach der Urtheilsvorladung im Landgerichte zu Zwidau erhängt.

— Sicherem Vernehmen nach findet die Eröffnung der neuen Staatsirrenanstalt zu Untergörsch bei Rodewisch nicht erst, wie früher mitgeteilt, im September d. J., sondern im Juli statt. Die Anstalt ist sehr groß angelegt und dürfte bei Vollbesetzung gegen 700 Kranke aufnehmen.

10. Ziehung 5. Klasse 123. Rgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 19. Mai 1893.

15,000 Mark auf Nr. 72517. 5000 Mark auf Nr.

13149. 3000 Mark auf Nr. 6989 21761 46227 72024 79401  
81818 2300 18608 26685 32888 57462 59619 60813 64990  
68725 69922 77224 80428 5597 6454 16756 31208 32331  
77009 85458 88905 12712 14598 32811 37669 50916 72553  
73967 90740.

1000 Mark auf Nr. 11744 13311 14917 28093 33887  
48341 49057 54098 74199 83523 11052 13392 26071 42279  
48963 48720 53273 60317 62872 70014 77782 95645 5687  
12204 39480 44715 88391 53814 72488 8995 14990 39266  
51910 11624 56393 83556 12934 30067 41369 76204 45126  
65518 83601 34365 42042 80470 45885 66214.

500 Mark auf Nr. 329 1484 1440 5694 6534 7877 8577  
10810 13702 15377 17419 19917 19923 19526 19227 23922  
24205 24393 25248 32134 33139 34191 35792 35616 36311  
40393 41247 44833 44393 48766 49675 51699 53875 54582  
56507 61231 65302 71589 71206 72013 74868 75974 75213  
78346 78999 79506 80142 80964 81413 82504 83760 87909  
89116 89126 97943 97622 98725 98712 98789 98978 98668.

300 Mark auf Nr. 310 1342 5343 6389 6658 7270 9433  
9723 9074 11980 11797 12692 14839 15853 15110 15890  
16558 17414 19962 19709 19407 20717 20300 21305 21264  
22620 22285 23552 23526 23581 24756 24832 26135 27222  
29493 29699 29047 29024 30013 30302 30729 31058 32850  
34760 34156 35890 35849 36650 36847 37685 37416 38787  
38523 39994 39877 39822 40602 42286 43155 43489 43334  
44353 45843 45732 45258 47399 50940 51107 52335 52911  
53211 54289 55096 55686 56812 57154 57368 58293 58917  
59870 64523 64108 64245 64410 65007 66961 66864 67149  
68990 68141 69271 70345 70390 72111 74969 75885 77507  
78150 84430 84660 84329 84757 84788 84826 86036 86832  
87379 87037 88676 88434 91970 92661 92642 92424 93974  
93546 94155 94621 95764 95352 97114 98215 98247 99630  
99949.

11. Ziehung, gezogen am 20. Mai 1893.

150,000 Mark auf Nr. 46012. 5000 Mark auf Nr.  
40493 45559 58144 64260 84722. 3000 Mark auf Nr. 12264  
33283 37497 63614 71842 77616 91290 92604 11556 22767  
44219 61354 62245 69587 3070 7258 29844 39425 49537  
58951 59231 59645 66552 71984 78457 99408 15639 28303  
28474 67814 74261 89708 94342 97166.

1000 Mark auf Nr. 1140 13339 14159 16908 27009  
32034 41203 43780 49060 54078 59733 72526 73452 77731  
77996 39341 40155 42869 64789 88532 90961 2070 4948  
10647 11606 48190 48162 50082 66841 74228 74484 74953  
75173 98279 19617 12188 31168 37177 41765 44330 55233  
59228 60832 93219.

500 Mark auf Nr. 10320 11259 12197 12921 13669  
16815 22043 25886 26080 27258 29483 29208 32633 33068  
33048 37953 39023 41808 41722 42055 43175 44153 45869  
47447 50488 51238 53946 53991 55609 57248 61780 64009  
66153 68049 69066 73902 74635 83441 84996 85357 89498  
91049 92973 92348 92481 94337 95463 96129 96534 96879  
97338 98832 98902.

300 Mark auf Nr. 638 6144 6046 7466 9988 9314 9890  
11262 13569 14006 16501 16145 18214 19489 20500 21427  
23342 23771 25466 25479 28011 28882 30880 30548 30022  
31438 31010 31938 32626 33940 33155 34636 35212 35189  
38588 40188 41737 41159 41965 42574 44667 44665 44003  
45949 45514 46165 47698 49644 50847 50352 51705 51083  
52149 54022 54870 55961 55567 56372 56878 56433 57237  
58130 58404 58055 60245 60572 62964 62430 63805 63306  
67611 69615 70576 71336 72150 73963 74606 76844 77734  
78700 79001 81716 82465 83291 83062 85762 85006 85967  
85034 85552 86388 86703 87946 89290 90253 90725 91122  
91391 91226 91812 94772 95631 95033 96727 96603 97028  
97842 97148 97938 98950 98080 98182 98600 98918 99160.

12. Ziehung, gezogen am 23. Mai 1893.

15,000 Mark auf Nr. 28566. 5000 Mark auf Nr. 94118.  
3000 Mark auf Nr. 2252 7415 7750 11688 12640 17988  
18617 24617 40806 44968 46064 46909 50043 57682 64340  
926 1141 3388 3490 13521 20746 42711 46151 54485 56231  
57458 61955 81454 85220 88881 95342 2644 18081 22593  
29771 32871 99672 39307 49453 51171 75893 83374 83318  
89833 95473 4191 17176 20455 28627 33713 43251 50913  
52066 53598 54750 60681 66641 82205 84095.

1000 Mark auf Nr. 4855 7808 10156 15398 17395  
19789 26474 31300 33785 37421 49656 58543 61937 80900  
83785 90590 20713 21623 27906 32427 62019 74696 77001  
81219 83208 85782 92939 3323 42617 50490 66533 33910  
60619 11781 53638 69132 43768 60312 13163 42941 83996  
51562 66339 32832 44574 62506 25742 58497 88948.

500 Mark auf Nr. 1492 4676 4261 6213 6632 9114  
9794 11603 12701 12547 14404 14392 14995 18119 21803  
22338 23296 23024 25723 26735 27011 30485 32243 35607  
35804 37599 38177 39036 41787 41947 41526 42679 42138



Abgabe  
Klasse,  
Magen  
steten:  
  
hlich  
  
angen  
Ber-  
  
und  
  
licher  
  
ment-  
enden  
  
zur  
nicht  
  
79401  
64930  
32331  
72553  
  
33887  
42279  
5687  
39266  
45126  
  
8577  
23922  
36311  
54582  
75213  
87909  
99868  
9433  
15890  
21264  
27222  
32850  
38787  
43334  
52911  
58917  
67149  
77507  
86832  
98974  
99630  
  
f Nr.  
12264  
22767  
49537  
28303  
  
27009  
77731  
4948  
74953  
55233  
  
13669  
33068  
45869  
54009  
89498  
99879  
  
9890  
21427  
30022  
35189  
44003  
51083  
57237  
53306  
77734  
95967  
91122  
97028  
9160.  
  
4118.  
17986  
34840  
56231  
22593  
33318  
50913  
  
17395  
50900  
77001  
33910  
33936  
  
9114  
21803  
35607  
42138

45656	46387	48901	51374	54251	54644	55595	58968	57657
58717	59394	61143	65852	68936	67630	71112	72029	78753
79291	79697	80527	83093	84605	85686	86959	89205	92080
97223	97318.							

300 Mark auf Nr. 467 3167 4993 4976 4939 7947 7691  
9985 10302 12383 13758 13974 13252 17028 17169 19826  
21846 21523 24978 24207 25295 25633 25509 26864 26101  
26036 27805 27997 28945 28903 29846 29529 30504 3 878  
30699 32687 33303 33491 36918 36636 36726 36135 39264  
40526 41414 42253 42040 42015 43797 44568 45024 46747  
46193 48105 49190 49797 49353 50949 51074 52744 53053  
53396 54840 56236 58845 63164 64842 65401 66896 68888  
68198 68289 68593 69404 69352 70843 70853 72810 73203  
74528 75056 75671 75072 76812 76104 77013 77235 78535  
79736 81991 81519 83524 83654 83181 87331 87670 88019  
89302 90256 92298 92320 94521 95534 96029 96320 98709  
99987 99057.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

24. Mai. (Nachdruck verboten.)  
In heutiger Zeit, da die Ministerkrisen in Frankreich nicht Neues mehr sind, verlohnt es sich vielleicht der Zeit vor 20 Jahren zu gedenken, da es ebenfalls in der französischen Deputiertenkammer zu dem Sturze eines Ministers kam und nicht bloß zu dem, sondern auch zu der Beseitigung eines Mannes, der zu den besten Frankreichs gehörte und dem das Land zu großem Danke verpflichtet war. Am 24. Mai 1873 wurde der erste Präsident der französischen Republik, der alte Thiers gestürzt und das mit der lächerlichen Kammermajorität von 16 Stimmen. Diese winzige Stimmenzahl also genügte, um die Geschichte des Landes in einer Zeit zu bestimmen, die nicht weniger gefährlich für das Land erschien, als die heutige Zeit; denn die Beseitigung Thiers mußte sofort den vorhandenen Thronprätendenten die erwünschte Gelegenheit bieten, mit ihren Ansprüchen hervorzutreten. Mit 360 gegen 344 Stimmen kam am genannten Tage ein Beschluß der Deputiertenkammer zu Stande, in welchem ein Mißtrauensvotum gegen den Präsidenten der Republik lag. Nach einigen Stunden richtete Thiers seine Entlassung ein, die mit 368 gegen 339 Stimmen angenommen wurde und sofort ward mit 390 gegen 314 Stimmen, — also auch nur mit geringer Stimmenmehrheit, — der Maréchal Mac Mahon, der „ruhmvoll Besiegte von Reichshofen“ zum Präsidenten erhoben, der noch am selben Abend „nicht ohne Mühe“ sich zur Annahme des allerdings wenig beneidenswerten Amtes bereit finden ließ. So hatte man denn nach drei Jahren der improvisierten Republik glücklich wieder einen Kriegsmann an der Spitze. Ironie des Schicksals! Während man Anstalten traf, den einen der Napoleonischen Maréchälle, Bazaine, vor ein Kriegsgericht zu stellen, erhob der Zufall einen anderen, der nur durch eine rechtzeitige Verwundung dem Schicksal entgangen war, seinen Namen unter eine Kapitulation, gleich demütigend und gleich notwendig, wie die von Ney, setzen zu müssen, auf die höchste Stufe der Macht. Und wenn wir nun die 20 Jahre und mehr der letzten französischen Republik überblicken, so sehen wir immer wieder, wie nicht das Bestehende, das Beste, das auf festen Grund Gebaute das Staatswesen regiert, sondern der fortwährende Wechsel, der Zufall, die Laune und vor allem das Bestreben, für sich thronisch die Deute in Sicherheit zu bringen. Wichtig, daß unsere Parlamente, gegen die anderen Staaten gehalten, weniger Gerechtfame aufweisen und geringere Macht besitzen; richtig aber auch, daß wir Gott sei Dank nicht der beständigen Gefahr ausgesetzt sind, die Regierungsform zu wechseln, wie die Handschuhe.

### 25. Mai.

Vor 20 Jahren, am 25. Mai 1873, wurde in Preußen die staatliche Wahl- und Schatzsteuer aufgehoben, eine Steuer, die heute nur noch als kommunale Steuer in einzelnen Gemeinden besteht. Diese Steuer, heute weniger schmerzlich empfunden, galt in früheren Jahrzehnten und Jahrhunderten als eine Haupteinnahmequelle für den Fiskus und sie wurde meistens als sehr drückend empfunden. Ihre Abschaffung wurde deshalb sehr freudig begrüßt und allerseits als eine Erleichterung empfunden.

### 26. Mai.

Bayern ist einer der ersten Staaten Deutschlands, der sich einer Verfassung rühmen durfte. Es sind jetzt 75 Jahre verstrichen seit dem Tage, dem 26. Mai 1818, der Bayern eine Konstitution gab, die ziemlich freisinnlich ausfiel. In jener Zeit nach dem Wiener Kongreß, auf dem das europäische Gleichgewicht wieder hergestellt worden war, richteten die Völker ihre Blicke auf das innere Staatsleben und allgemein trat der Wunsch hervor, daß die Volkrechte, denen in den langen Kriegen ja so viele Pflichten gegenüber gestanden hatten, in einer Verfassung festgesetzt werden möchten. Zu jener Zeit wehte überhaupt eine freiere Luft im Süden, als im Norden Deutschlands, welcher letztere unter den reaktionären Strömungen, die die geleisteten Dienste des Volkes durch übermäßige Strenge vergessen zu machen suchten, arg zu leiden hatte. König Maximilian Josef von Bayern war es, der unter Entlassung seines absolutistischen Ministeriums die Verfassung gab, in welcher namentlich folgende Punkte ins Gewicht fielen: alle Staatsbürger sind gleichmäßig den öffentlichen Lasten unterworfen und in ihrer persönlichen Freiheit gesichert; Gewissensfreiheit und (gesetzlich beschränkte) Pressfreiheit werden ausgesprochen; Gleichheit vor dem Gesetze, gleiche Besteuerung, gleiche Militärpflicht; es bestehen zwei Kammern, die der Reichsräte und die der 135 Abgeordneten; Kammerbeschlüsse bedürfen der königlichen Bestätigung. Wie man sieht, es war kein echt königliches Geschenk, das dem Lande gemacht wurde.

### Des Goldbauers Musikantin.

Eine Dorfgeschichte von Reinhold Scheffel.  
(6. Fortsetzung.)

### XIV.

#### Beratung.

Eine Woche nach dem Begräbnisse brachte Elisabeth den Tag eifrig mit Schreiben zu, und ließ sich in Hof und Garten nicht blicken. Am Abend übergab sie dem Knechte ein Paket Briefe für die Post, nach dem Essen setzte sie sich schüchtern nahe zum Hausvater und sagte:  
„Ich habe am ersten Tage mehr auf mich genommen, als ich zu leisten im Stande.“  
„Was meint Ihr?“  
„Herr Vater, ich habe mich erboten, Euch für Alles zu danken, Ihr aber habt für mich und für die Mutter so viel getan, daß ich nimmermehr damit fertig werden kann.“  
„Still, Kind, von so was red't man nicht, ist Alles gern geschehen, ich wollt' nur, es hätt' der Frau was geholfen.“  
„Das war von Anfang an unmöglich, seit des

Vaters Tod hab' ich sie nimmer ordentlich essen, nicht ruhig schlafen gesehen, seit der Zeit hat kein Lachen mehr ihren Mund umzogen. Da konnt' Eure Güte nichts ausrichten.“  
„Weine nicht, Lies, es wird noch Alles gut werden. Gar häufig erbitten Eltern droben beim lieben Gott mehr für die Kinder, als wenn sie noch herunten geblieben wären.“  
„Ich will mit Euch sprechen, Herr Vater, ich kann unmöglich Eure Gastfreundschaft länger in Anspruch nehmen. Wir haben viele reiche Verwandte, an die ich heute geschrieben, ich verlange nichts geschenkt, nur die Gelegenheit, mir unter ihrem Schutze mein Brod zu verdienen.“  
„Ich seh' selbst ein, daß ein Bauernhof kein Aufenthalt für Euch ist, es muß Euch ganz sonderbar bei uns vorkommen.“  
„Das wohl nicht, aber ich bin gesund und kann arbeiten.“  
Elisabeth beschäftigte sich jetzt eifrig damit, ihre Habe einzupacken, um dann beim Eintreffen der Antwortschreiben nicht aufgehalten zu sein, sie hoffte ganz bestimmt, daß diese pünktlich anlangen würden, und hierin irrte sie sich auch nicht. Einige Tage später brachte das junge Mädchen dem Goldbauer die erhaltenen Schreiben in seine Kammer. Seine Klugheit sollte ihr bei der Wahl des Asyls zur Seite stehen.  
„Ist's wirklich ernst, Lies? Ich habe gehofft, daß Ihr über die Weinsel' bei uns bleibt.“  
„Es geht nicht, Herr Vater; wenn Ihr's aber erlaubt, komm ich nächstes Jahr zum Besuch.“  
„Euer Besuch soll mich freuen,“ meinte der Goldbauer.  
„Mir ist das Herz recht schwer, daß ich ganz allein in die Welt muß, doch das Zögern macht es noch schlimmer.“  
Der Goldbauer setzte seine große runde Brille auf, obwohl ihm Elisabeth selbst die Briefe vorlesen sollte; stets, wenn es sich um Wichtiges handelte, war dies des Hausvaters Gewohnheit.  
Das Mädchen machte ein verdrießliches Gesicht.  
„Nummer Eins ist nicht tröstlich, die Tante muß wegen ihrer Gesundheit nach Italien, da ist es zu kostspielig, mich mitzunehmen.“  
„Legen wir's weg,“ sagte der Bauer.  
„Papas Vetter möchte mich gern als Gouvernante ins Haus haben, findet mich aber zu jung, die Rangen hätten keinen Respekt vor mir.“  
„Nummer drei machte Elisabeth erröthen.  
„Mamas Schwägerin mag Niemand im Haus, der häßlicher ist als sie selbst.“  
Jeder fand einen genügenden Grund, der Waise die Thür zu verschließen.  
Nur ein einziges Schreiben war noch übrig — die allerletzte Hoffnung. Ein naher Verwandter des Rathes, der Taufpathe des Mädchens, der bei allen Festen im Hause der Eltern der erste Gast gewesen, der das Mädchen stets verzogen und verhätschelt hatte, war der Absender.  
„Mir ist's recht, Herr Vater, daß mir keine Wahl bleibt, zum Onkel Karl gehe ich am allertiesten.“  
Nachdem Elisabeth den Brief durchflog, ward sie todtbleich und richtete ihn lautlos dem Goldbauern.  
Das Mädchen konnte in seinem Schmerze nicht mehr weiter lesen und die Brille fand jetzt die richtige Verwendung.  
Die Anderen hatten sämmtlich die Abweisung in süßen Honig getränkt, hier aber lag der scharfe Stachel bei.  
„Mir kann es zulezt beifallen, Dich für mein Haus zu engagiren; ich hatte am häufigsten Gelegenheit, die tolle Verschwendung bei Deinen Eltern zu beobachten, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.“  
XV.  
Eine neue Charge.  
Die Lies war schluchzend in einen Stuhl gesunken, der Goldbauer konnte einen kräftigen Fluch nicht unterdrücken. Nachdem sich das Mädchen gefaßt, sagte sie:  
„Wohlan, mag's drum sein. Ich hoffte zwar, wenn ich von hier fortgehe, eine sichere Zuflucht zu finden, allein mir soll's nicht so leicht werden. Ich gehe getrost in die Stadt und will mich halt bei Unbekannten bemühen, eine Stelle zu finden.“  
„Mädel, mir geh't's akkurat so wie Deiner sauberen Frau Tante, ich finde Dich zu jung und zu hübsch, um allein herumzukutschiren.“  
„Was kann ich aber thun?“  
„Dableiben sollt' Ihr.“  
„Hier ist aber keine Beschäftigung für mich.“  
„Es wird sich schon was finden.“  
„Herr Vater, Alles will ich thun; nur nicht so lange ich jung und gesund bin, das Gnadenbrod fortessen. Gebt mir ein Amt und ich bleibe mit Freuden für immer bei Euch.“  
„Das soll geschehen, von der Stunde an seid Ihr des Goldbauers Musikantin; da müßt Ihr am Feierabend ein Lied singen, wie Ihr's in der Kehle habt, aber nicht so traurig, wie die, die ich schon gehört, manchmal muß es auch ein fröhliches Stanzel sein.“  
„Abgemacht, Herr Vater.“

„Abgemacht, Musikantin.“  
„Ich dank Euch tausendmal, Herr Vater.“  
„Und Kind, für die Werttag müssen wir uns kleine Ansprachen aussuchen, da sag' ich zu Dir Du und Du läßt auch die Hälfte vom Titel weg.“  
„Statt Herr Vater nur Herr, nicht wahr?“  
„Nein, das andere laßt aus, Vater sagst.“  
Als der Goldbauer an einem der nächsten Abende ins Gemeinbewirtshaus ging, trat ihm der Doktor entgegen und dankte ihm thranenden Auges für Alles, was er seinen Schutzbefohlenen Gutes erwiesen.  
„Erhig' Dich nicht, Doktor, ist alles gezahlt worden, die Frau hat mich zum Erben eing'etzt.“  
„Was red'st Du, Hans, Erben? Sie hat ja nichts g'habt, meinst, ich weiß nicht, daß Du zu guterlegt die Leich' gezahlt hast? Da wirst Du eine schöne Hinterlassenschaft kriegt haben.“  
„Du hast's errathen, Doktor, und hast auch gleich das richtige Wort bei der Falten erwischt. Und was noch mehr ist, die Hinterlassenschaft ist nicht bloß schön, sondern auch gut und brav.“  
„Was meinst, Hans?“  
„Kurz und gut, Doktor, die Verwandten in der Stadt hätten gern mit dem armen Waisel' herumg'schoben, und so behalt' ich's am Hof.“  
„Du willst das Fräul'n als Kind annehmen.“  
„Das hab' ich nicht g'sagt, und so viel weiß ich auch nicht, einstweilen bleib's bei mir und heißt mich ihren Vater. Und das werd' ich auch, will's Gott, so lang bleiben, als sie mein Kind sein will.“  
„Hans, Du hast ein goldenes Herz.“  
„Wie's halt zum Goldbauern paßt. Und jetzt, Doktor, gute Nacht, und wenn Du einmal so singen hören willst, daß Du vergißt, wie alt Du geworden, so komm' zu mir und such' meine Lies heim.“  
„Goldbauer, ist's Dein Ernst?“  
„Ich find' da nichts G'spösig's dabei, wenn ich einen armen Karren nüt in der Welt herumstoßen lassen will.“  
„Gott vergelt' Dir's, Hans.“  
„Dank für die Anweisung, Doktor.“  
Der Goldbauer ging zu seinem Stammstige und während seine Stimme noch in der Erregung des vorhergegangenen Gespräches erzitterte, begann er recht ingrimmig auf die Obrigkeit zu schimpfen, welche wieder einmal mit einer neuen Maßregel seinen Geschmack nicht getroffen.  
Als der Goldbauer am Spätabende heimkehrte, lag der Hof in stiller Ruhe, der Hausvater schloß bedächtig die feste Eichentür, die nun nicht allein ihn, sein Weib, sein Hab und Gut schützen sollte, die er nun aus freiem Willen, wie es sein edles Herz verlangte, einem verlassenen Mädchen aufgethan.  
Was der Goldbauer unternommen, wird er auch zu Ende führen, die Lies hat eine Heimath, sie hat einen Vater.  
XVI.  
Die Lies.  
Die Leute auf dem Hofe, welche zweifelnd die Köpfe schüttelten, ob das Stadtfräulein auch etwas taugen werde, überzeugten sich gar bald, daß der Goldbauer diesmal wie in allem seinen Scharfsinn bewährt, ein gutes Urtheil abgegeben hatte. Die neue Dirne war vom frühen Morgen an eifrig in der Wirtschaft beschäftigt, sie hatte Hühnerhof, Milchfeller und Wäschekammer übernommen, welche vorher die Haustochter besorgte.  
Auch in anderer Hinsicht zeigte sich die Lies als ein wahrer Segen für das Haus. Die junge Waisenscheibbäuerin, die nun bald zum zweiten Male Mutter werden sollte, überließ ihren Erstgeborenen großmüthig der Pflege ihrer Eltern, und da war es nun die Lies, die unverdrossen den ganzen Tag über sich mit dem Kleinen besaßte, der ihr auf Schritt und Tritt, die Kleiderfalte im dicken Händchen, folgte.  
(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Vom Verhalten während eines Gewitters. Während eines Gewitters hüte man sich besonders, in Gebäuden in einer unterbrochenen Leitung mit seinem Körper die vorhandenen Lücken auszufüllen. Solche Stellen sind unter Kronleuchtern, welche in metallenen Ketten hängen, unter Drahtjügen und in der Küche unter dem Rauchfang, denn der Ruß im Schornstein ist ein guter Leiter für den Blitz. Auch die Nähe von Spiegeln, welche mit Metall belegt sind, der eisernen Stangen in den Fenstern und überhaupt größerer Metallmassen kann die Gefahr vermehren. Der beste Aufenthaltsort ist in der Mitte eines geräumigen und hohen Zimmers. Da Zugluft, zumal trockene, die Gefahr nicht vergrößert, so ist das Schließen der Fenster eines mit Menschen angefüllten Zimmers, wodurch die Schwüle und Beklommenheit und die Gefahr des Erstickens in dem Fall, daß wirklich ein Blitzstrahl in das Zimmer dringen sollte, vermehrt werden, zu widerrathen. Auf der Straße ist man in der Nähe von Mauern, namentlich unter Thorwegen, mehr gefährdet, als in der Mitte. Besonders sind solche Stellen, wo das Wasser von den Dächern in starken Rüssen niederstürzt, zu meiden. Daß das Verweilen unter Bäumen während eines Gewitters gefährlich ist, dürfte bekannt sein.



— „Starker Tabak?“ Eine Bremer Zigarrenfabrik versendet eine Empfehlung ihrer Fabrikate (besonders auch an bisherige Reichstagsabgeordnete), in der es zum Schluss heißt: „Es sollte mich freuen, wenn Ew. Hochwohlgeboren sich durch einen Versuch überzeugen, welche preiswerthe, schön abgelagerte trockene Waare bei mir zur Versendung gelangt und dürfte vielleicht die neue Wahlkampagne eine günstige Gelegenheit dazu bieten.“

— Auch ein Andenken. A.: „Ich bin in fürchterlicher Verlegenheit, pumpen Sie mir doch zehn Mark.“ — B.: „Aber Sie haben ja doch einen Diamantring, verkaufen Sie den doch!“ — A.: „Das kann ich nicht, der Ring ist ein Andenken von meiner seligen Tante.“ — B.: „So? Na, mein Geld ist ein Andenken von meinem seligen Vater!“

— Eine praktische Braut. „Warum hast Du die Verlobung mit dem armen Hans rückgängig gemacht?“ — „Er wurde so widerwärtig dick. Wenn der Kummer über unsere Trennung ihn mager gemacht hat, verlob' ich mich wieder mit ihm!“

**Standesamtliche Nachrichten von Schönheide**  
vom 14. bis 20. Mai 1893.

Geboren: 138) Dem Bürstenfabrikarbeiter Franz Ludwig Selig hier Nr. 240 1 S. 139) Dem Bürstenfabrikarbeiter Hermann Baumann hier Nr. 244 B 1 S. 140) Dem Wollwaaren-Drucker Franz Gustav Stephan hier Nr. 418 1 Z. 141) Dem Fabrikwächter Hermann Alban Wittig hier Nr. 178 1 S. 142) Der unverheh. Näherin Anna Röber hier Nr. 141 B 1 S. 143) Dem Bürstenfabrikarbeiter Ernst Carl Günther hier Nr. 172 1 Z. 144) Dem ansässigen Bäcker Heinrich Bernhard Hertel hier Nr. 367 B 1 Z. 145) Dem Bürstenfabrikarbeiter Hermann Emil Fuchs hier Nr. 109 1 Z. 146) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Albin Häcker hier Nr. 115 1 S. 147) Dem Kaufmann Franz Conrad Hugo Johannes Dschag hier Nr. 406 1 Z. 148) Dem Wollwaaren-Drucker Rudolf Alwin Brückner hier Nr. 364 B 1 Z.

Zufgaben: Vacat.  
Eheschließungen: 19) Der Eisengießer Friedrich Robert Mann in Schönheidebammer mit der Tambourierin Anna Marie Epinger hier. 20) Der Zeichner und Vorbrucker Rudolf Emil Höhl hier mit der Minna Rödel hier. 21) Der Eisenhüttenwerksschlosser Gustav Paul Baumann hier mit der Schneiderin Alma Helene Dschag hier. 22) Der Schmied Johann Baptist Reich hier mit der Tambourierin Auguste Emma Hertel hier. 23) Der Zimmermann Franz Louis Thomas hier, ein Wittwer, mit Emilie Ida verw. Lebelt geb. Lent hier.  
Geborenen: 75) Der Kaufmann Hans Albin Bahnung hier Nr. 440, 76) Des Pastors Friedrich Bollmar Gartenstein hier Nr. 417 Tochter, Hedwig Margarethe Elisabeth, 10 M. 77) Des Barbiers u. Zahntechnikers Magnus Rudolf Fries hier Nr. 427 Tochter, Anna Marie, 3 M. 78) Johanne Christiane verw. Kleinmempel geb. Dschag hier Nr. 200, 84) 79) Der Klempnermeister Karl August Hertel hier Nr. 232, 71) 80) Marie Alwine Lent geb. Kumpmann hier Nr. 303 F, 33) 81) Des Eisenhüttenarbeiters Richard Ficker hier Nr. 278 Sohn, Georg, 7 M. 82) Des Wollwaaren-Druckers Carl Friedrich Rosenfeld hier Nr. 22 Sohn, Friedrich Otto, 2 M.

**Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock**  
vom 17. bis mit 23. Mai 1893.

Aufgaben: 15) Der Handarbeiter Gustav Emil Stemmer hier mit der Maschinengehilfin Emilie Hulda Weidlich hier. 16) Der Schneider Andreas Baumgartl hier mit der Tambourierin Marie Elisabeth Hänel hier. 17) Der Schieferdecker Paul Louis Thielemann hier mit der Tambourierin Marie Alma Albine Köhner hier.

Auswärtige: 10) Der Schlosser Friedrich Otto Krafft in Aue mit der ledigen Anna Auguste Werner in Aue.

Eheschließungen: 9) Der Kaufmann Paul Hugo Weidenmüller in Dresden mit der Hauswirthin Kathilde Marie Schubarth hier. 10) Der Bergarbeiter Karl August Siegel in Leisnig im Erzgeb. mit der Kupfererbin Anna Wilhelmine Leifner hier. 11) Der Gärtner Ernst Richard Wustlich in Schönheide mit der Schneiderin Ida Emilie Unger hier. 12) Der Sattler Max Moriz Hoppe in Gotta bei Dresden mit der Tambourierin Auguste Louise Trödlisch hier. 13) Der Hausmann Hermann Moriz Unger hier mit der Tambourierin Emilie Friederike geb. Schäblich jetzt verw. Leonhardt hier. 14) Der Geschäftsführer Ernst Hermann Rödel hier mit der Tambourierin

Anna Köbig hier. 15) Der Stallweizer Johann Friedrich Wittig in Muldenhammer mit der Wirthschafterin Emilie Anna Schrempel in Muldenhammer.

Geburten: 123) Alfred Emil, S. des Hülfsweizenmüllers Friedrich Alban Schmidt hier. 124) 1 S. des Kaufmanns Richard Emil Schubart hier. 125) Margarethe Julianna, T. des Maschinenflickers Bernhard Ernst Flach hier. 126) Albin Richard, S. des Maschinenflickers Louis Emil Schönfelder hier. 128) Charles Hippolyte, S. des Zeichners Hippolyte Remier Houtmans hier.

Darüber: Nr. 122) und 127) 2 unehel. Geburten.

Sterbefälle: 90) Elsa Frieda, T. des Handarbeiters Edwin Gottlieb Reichner hier, 2 J. 11 T. 91) Hans Emil, unehel. ehel. S. der Stepperin Hulda Camilla Bauer hier, 3 M. 7 T. 92) Paula Valosta, unehel. T. der Maschinengehilfin Alwine Wilhelmine Liebold hier, 1 M. 19 T. 93) Hans Conrad, unehel. S. der Schneiderin Hulda Minde Kober hier, 19 T.

**Ärzte, welche selbst die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen gebrauchen, schreiben:**

Dr. Hauber. „Ich habe Ihre Schweizerpillen schon seit langer Zeit bei Patienten mit gutem Erfolg angewendet und habe seit einiger Zeit dieselben an mir selbst, beruht und habe gefunden, daß sie dem Nerven, den sie haben, vollständig wiederholend sind.“

Dr. Trautvetter. „Ich habe die Pillen bei mir früher angeordnet und habe sie seitdem mit gutem Erfolg angewendet. Soweit ich bei der kurzen Anwendungzeit und geringen Erhaltungsbeträgen kann, schreibe ich sie als ein vorzuziehendes Mittel zu sein.“

Dr. Kaiser, Arzt. „Ich habe die Schweizerpillen schon seit 10 Jahren angewendet, sowohl für mich selbst, als für die Kranken, die ich behandle. Ihre Schweizerpillen in geeigneten Fällen mit gutem Erfolg. Ich habe sie mir bei Ihrem Fabrikate jedoch, daß es bei uns in Baden als Heilmittel nicht zum Verkauf darf kommen und mir es also nur aus der nahen Schweiz und holen müssen, wenn mir es nöthig ist.“

Dr. Stränsee. „Die besten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem besten Erfolg in tothem Grunde sind nur in Schwaben & in M. in den Apotheken erhältlich.“

**General-Versammlung**  
der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe in Eibenstock

Donnerstag, den 1. Juni 1893, Abends 9 Uhr  
im Restaurant zum Deutschen Haus.

- Tagesordnung:**
- 1) Vorlegung bez. Nichtigprechung der Rechnung auf das Jahr 1892.
  - 2) Beschlußfassung über die Seiten der Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau gezogenen Erinnerungen gegen das eingereichte Krankentassenstatut.
  - 3) Erhöhung der Beiträge für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.

Eibenstock, 24. Mai 1893.  
Der Vorstand.

**Die Vaterländische Hagel-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld**

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen eine Nachzahlung nie zu erfolgen hat,

**Bodenerzeugnisse, Glascheiben und Bedachungen**  
gegen Hagelschaden. Anträge werden angenommen  
a. auf 5 Jahre, b. auf unbestimmte Dauer, c. auf ein Jahr.

In den Fällen unter a. und b. werden durch Rabattberechnung zc. dem Publikum erhebliche Vortheile geboten, auch kann in diesen Fällen während der Versicherungsdauer die Prämie nicht erhöht werden.  
Eibenstock, den 24. Mai 1893.

Emil Stölzel, Agent.

**Verloren**

Sonntag vor 8 Tagen eine silberne Cy-linderuhr. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Ein goldenes Medaillon**

mit goldener Kette ist am ersten Feiertag von der Forststraße bis zum Postplatz verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben bei  
Johann Linckenheil.

Wir suchen für neue Schnurmaschine sofort eine

**exacte Arbeiterin**

ins Haus.  
William Hærtel & Co.

**Um zu räumen**

verkaufe einen Posten weißen Ziegenkäse à Pfund 40 Pf., sowie dergleichen Kuhkäse à Pfund 20 Pf.  
Günzel's Grünwaarenhandlung.

Ludw. Durst, Kompton, Bayern.  
9 Pfund Süsrahmtafelbutter  
M. 10.30 bis M. 10.80,  
9 Pfund Molk.-Tafelbutter M. 11.—  
frisch, fein, franko.

**Altenburger Ziegen- u. Dresdener Bierkäse, sowie Vänenburger Brodenkäse**, letztere sind besser und billiger als Kuhkäse, empfiehlt  
Kilng.

**Bahnschmerzen**

jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten  
Indischen Extract

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle dergleichen Mittel, sodaß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Fl. à 50 Pfg.  
Dépôt bei E. Hannebohn.

**Heinrich Schwarz**  
Aue i. Erzg., innere Wettinerstraße.  
**Meißner Porzellan-Ofen-Lager**  
in weiß, bunt, Majolika zc.

**Küchenöfen für Gast-, Landwirtschaft und Private**  
von einfacher bis elegantester Ausführung nach neuester Konstruktion ausgeführt, so auch die transportablen Kachelöfen.  
Alle Reparaturen, als: Umsetzen und Reinigen der Öfen werden billigt und pünktlichst besorgt.  
Muster und Kostenausschläge stehen jederzeit gern zu Diensten.

**Militär-Verein Eibenstock.**

Die geehrten Kameraden werden hierdurch ergebenst eingeladen zu einer Besprechung auf  
Sonntag, den 27. Mai, Abends 8 Uhr  
im Feldschloßchen,

- betreffend:
- 1) die Feier des 50jährigen Militärdienst-Jubiläums Sr. Majestät Königs Albert,
  - 2) die Feier des 25jährigen Jubiläums des Militär-Vereins Aue,
  - 3) innere Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht, auf die Wichtigkeit der Tagesordnung hinweisend, nochmals kameradschaftlich

Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein.**

Alle diejenigen Herren, welche ihren Beitritt zu dem in hiesiger Stadt zu gründenden Kaufmännischen Verein bereits erklärt haben, werden zu einer Versammlung

Freitag, den 26. Mai a. c.  
im Saale des Schießhauses, Abends 1/2 9 Uhr, behufs Constituirung des Vereines und Berathung der Satzungen ergebenst eingeladen.  
Eibenstock, 23. Mai 1893.

Im Auftrage:  
Max Ludwig.

**Stickmädchen.**

gute eigensinnige Füllausbesserinnen bei guten Löhnen und dauernder Arbeit gesucht.  
Max Ludwig.

**Für Rettung von Trunksucht**

verf. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: Privatankast Villa-Christina bei Säckingen, Baden.

**Bei Husten und Heiserkeit,**

Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten

**Schwarzwurzel-Honig**  
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Buddes, Apoth. Allein acht in der Apotheke in Eibenstock.

„Kommt zu mir Alle, die ihr mit Mühe und Last beladen seid; ich will euch erquicken.“ Ev. Matth. 11, 28.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht verstossen.“ Ev. Johan. 6, 37.

„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn hingab, damit Jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe.“ Ev. Johan. 3, 16.

Dies sind Christi Worte.  
Lies das Neue Testament übersetzt von Dr. van Ess.

**Eine Siebelstube**  
mit 2 Kammern zu vermieten.  
E. Jugolt, Poststraße Nr. 5.

**Einen Aufpaffer**  
sucht sofort  
P. Krauss.  
Oesterreich. Banknoten 1 Mark 65.00 Pf.